

Das Schuldenproblem und die große Transformation

Das größte Problem, mit dem wir es in der westlichen Wertegemeinschaft zu tun haben, ist nicht die Coronakrise sondern das Schuldenproblem, das von dem anglo-amerikanischen Finanz- und Bankensystem hervorgerufen worden ist durch hemmungsloses Gelddrucken (vor allem für die Spekulation an Börsen, nicht für die Produktion von realen Werten) und Schuldenmachen. Viele Unternehmen und Staaten waren nach jahrelangem Schuldenaufnehmen nicht mehr in der Lage, ihre Schulden an die Banken zurückzuzahlen. Das globale Schuldenvolumen liegt bei ca. 300 Billionen Dollar. Selbst Zinszahlungen können nicht mehr geleistet werden. Um das gewinnträchtige Verschuldungsgeschäft der Banken trotzdem weiter betreiben zu können, brauchte man einen Notstand, der für die zu erwartenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten verantwortlich gemacht werden kann. Auf keinen Fall darf das anglo-amerikanische Finanzsystem schuld sein am Niedergang der Wirtschaft, Zerstörung des Mittelstands und Verarmung der Bevölkerung.

Diesen Notstand besorgte die Coronakrise. Mit dem Argument „Coronakrise“ können sich die zahlungsunfähigen Staaten und Firmen in Billionenhöhe weiter mit Zustimmung der Europäischen Union verschulden: Schulden im Zusammenhang mit der Coronakrise (z.B. Zwangsschließungen von Hotels oder Restaurants) oder mit irrsinnigen grünen Projekten, die von den Staaten verantwortet und bezahlt werden. Es ist sicher, daß diese neuen Schulden nicht zurück gezahlt werden können. Die staatlichen Maßnahmen gegen die Corona-Epidemie vergrößern die Schuldenlast.

Um das Schuldenmachen moralisch begründen zu können, wurde also eine seit Menschengedenken regelmäßig auftretende Infektionskrankheit in den Medien und von der Politik in ihrer Wirkung maßlos übertrieben und so die Bevölkerung in Angst versetzt, damit sie die von der Regierung befohlenen Maßnahmen befolgt. Der Sinn dieser Maßnahmen ist in dem Bericht „Die große Transformation, die Atlantikbrücke und die Kollaboration“ in www.adew.eu/Berichte/geopolitik beschrieben.

Es ist angebracht, daß Deutschland dieses korrupte Finanzsystem verläßt, in das es durch zwei Weltkriege gezwungen wurde. Das Finanz- und Geldsystem des Deutschen Reichs seit 1871 kam ohne die im anglo-amerikanischen System üblichen Schwindeleien und Betrügereien aus. Dieses deutsche Finanzsystem könnte mit dem System der BRICS-Staaten kooperieren zum Vorteil der Realwirtschaft und nicht der Spekulation mit fiktiven Werten.

Wie sollte sich Deutschland positionieren? Durch die Wahlfälschungen in den USA ist weltweit das Ansehen dieses Staates tief gesunken. Der größte Wahlbetrug in der Geschichte der Demokratien wird zum Zerfall des anglo-amerikanischen Imperiums führen. Es werden sich neue politische Konstellationen ergeben, in denen der Einfluß der USA gering sein wird. Die deutsche Politik muß das berücksichtigen und die Zusammenarbeit mit unseren natürlichen Verbündeten im Osten intensivieren, einen Friedensvertrag ins Gespräch bringen.

Sigurd Schulien